

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 49

Artikel: Schicksal...
Autor: Husserl, Illy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schicksal . . .

von ILLY HUSSERL

Ihre Bemerkung neulich, lieber Doktor, es müsse etwas Schweres auf meinem Gemüte lasten, was mir zeitweise Lebensfreude nehme, — muß ich Ihnen leider bestätigen.

Aufrichtig gesagt, ich wüßte keine verständnisvollere, nachsichtigere Persönlichkeit, wie Sie es sind, der ich meinen Seelenzustand schildern könnte...

Man hat jahrelang Freunde und weiß eigentlich gar nichts von ihnen...

Oder hätten Sie es für möglich gehalten, daß ich, eine harmlose, nur ihren Pflichten lebende Schullehrerin, Mithwisserin zweier ungesühnter, großer Verbrechen sei, welche schon über 20 Jahre mein Gewissen belasten? — Wie wenn es heute geschehen wäre, steht die Erinnerung immer wieder vor meinen Augen...

Es war kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, als sich in einem slowakischen Dorfe, in welchem ich die dreiklassige Schule leitete, eines Tages ein wunderschönes, junges, überaus graziles Zigeunermaädchen in einem Häuschen der Peripherie ansiedelte. Ihre Anmut und Schönheit muß man selbst geschaudert haben, um nicht nur die jungen Bauern, sondern auch ältere Familienväter mit festen Grundsätzen zu verstehen, daß alle dem Zauber ihrer wundervollen Persönlichkeit erlagen. Sie gingen mit Geschenken und Lebensmitteln beladen zur schönen Minarik, ja überboten einer den anderen darin, glücklich über ein dankbares Lächeln ihres verführerischen Mundes.

Die Eifersucht der Bauern gegen einander, welche in einem Dorfe gewöhnlich mit Prügeleien enden, lassen sich nicht beschreiben. Im Mittelalter hätte man sie bestimmt als Hexe mit dem Teufel im Bunde bezeichnet und verbrannt, aber auch die Gegenwart verfuhr nicht minder grausam mit ihr...

Ich muß Ihnen vorausschicken, lieber Freund, daß Schullehrer oder Lehrerinnen noch vor dem Kriege die größten Autoritäten eines Dorfes waren und sein vollkommenes Vertrauen besaßen.

In einer stürmischen Nacht, der Regen prasselte in Strömen an die Fenster, pochte es plötzlich an meine Tür.

«Frau Lehrerin, um Christi willen! Oeffnen Sie schnell», und schon stand die noch junge Frau eines Großbauern des Dorfes totenbleich vor Erregung zitternd vor mir. «Schwören Sie!» hauchte sie kaum hörbar verzweifelt die Hände ringend, «schwören Sie, daß Sie mich nicht verraten werden — sonst muß ich ins Wasser gehen!». Helfen Sie mir, ich weiß nicht mehr ein noch aus. — Ich sah ihre furchtbare Erregung und das vor Angst verzerrte Gesicht und schwor nichtsahnend alle heiligen Eide ohne Bedenken, sie nicht zu verraten. Und sie flüsterte, sich ängstlich umsehend: «Ich habe meinen Mann vergiftet, er röhrt nur mehr — an allem ist die Minarik schuld — sie hat ihn behext — sogar die Felder wollte er ihr testieren — ich habe es selber auf einem Zettel geschrieben!» Ein schauerliches Lachen begleitete ihre Worte: «Jetzt wird er nie mehr zu seinem Täubchen gehen!»

Langsam löste sich meine Erstarrung, bis es mir wie Schuppen von den Augen fiel, — ein Mann lag vergiftet ohne ärztliche Hilfe im Sterben — vielleicht schon tot — hier seine Frau, die Mörderin — und konnte, durfte ich sie verraten? Sie gebärdete sich wie eine Wahnsinnige und rannte plötzlich wie von Furien gejagt auf und davon, wieder ihrem Anwesen zu. — Am Morgen erzählte die Bäuerin glaubwürdig, daß der Großbauer noch immer bei der Hexe Minarik sei und noch nicht nach Hause kam. — In dem Sturm und Regen sah ich auch tatsächlich kein Mensch zu seinem Anwesen schleichen. Er verzehrte sein Abendessen wie gewöhnlich — was weiter geschah Doktor, wissen Sie ja schon. Viele Stunden mußte sich der Bauer in Todeskämpfen gewunden haben. Zum Glück der Frau schloß das Gesinde genug weit entfernt, um nichts zu hören und zu sehen, und die

zwei kleinen Kinder im Nebenraum konnten von all dem noch nichts verstehen. Nur ich, Doktor, eine vollkommen Fernstehende, die einzige, die unfreiwillig alles wußte, ich schwieg und lud große Schuld auf mich —.

Nun begann im Dorfe eine regelrechte Hetze gegen das junge Mädchen, deren Unheil ihre große Schönheit war.

Und ich schwieg weiter, ließ es ruhig geschehen, daß man das unschuldige Geschöpf des Mordes bezeichnete, als man nach kurzer Zeit die Leiche des Großbauern mit einem Stricke gebunden angespült am Ufer des Flusses in einem der Dörfer fand. Daß aber die Bäuerin schon längere Zeit vor der grausigen Tat vor Eifersucht und großer Angst um ihre Aecker unauffällig unter einem Vorwand Arsen oder ein anderes Gift sich zu verschaffen wußte, um den eigenen Mann unschädlich zu machen — ihn vielleicht noch lebend in Angst vor Entdeckung an einem Seil zum Fluß hinter dem Anwesen zerrte und hineinstieß — nein! daran dachte niemand. —

Alles sprach gegen die schöne Minarik, die Frauen des Ortes wollten sie selber richten, die Männer, welche früher um einen Blick von ihr buhlten, wollten sie jetzt kaum gekannt haben —, und als man noch anläßlich einer gerichtlichen Hausdurchsuchung bei ihr einen Zettel mit der Handschrift des Großbauern fand, in welchem er ihr liebestrunkene zwei Aecker versprach — war ihr Schicksal besiegt! — Es hätte sich ja juridisch Vieles dagegen einwenden lassen können, aber bedenken Sie, Doktor, ein kleines slowakisches Dorf vor dem Weltkrieg, die Angeklagte bloß eine Zigeunerin, gegen welche Gerichte, die Frauen und die ganze öffentliche Meinung stand.

Si wurde im benachbarten Kreisgerichte zu einer langen schweren Kerkerstrafe verurteilt, trotzdem sie ihre Unschuld immer wieder beteuerte. Es blieb dabei, sie wollte sich des unbedeutenden eifersüchtigen Liebhabers entledigen, um ihn bald zu beerben. —

Der Himmel erbarmte sich ihrer, sie starb nach 2½ Jahren, der gewohnten Freiheit und Luft beraubt, an einem Lungentüber, an der Gerechtigkeit verzweifelnd, — und ich, ich habe den Schwur zu schweigen der anderen gehalten und habe ihn mit meiner Lebensfreude bezahlt.

Ich reichte um ehreste Versetzung aus dieser Gegend ein, welche auch bald erfolgte.

Aber glauben Sie, lieber Freund, daß man auch mit dem Orte das Gewissen wechseln könne? Der Weltkrieg kam, er brachte große Geschehnisse und Umwälzungen, aber zwei vorwurfsvolle, anklagende Augen konnte auch er mich nicht vergessen machen. —

Kennen Sie

Yala-Nachthemden

aus Wolle?

Für kalte Nächte gibt es nichts Angenehmeres.

Sie sind aus feinster, reiner Wolle gewirkt, wunderbar weich und kratzen nicht auf der Haut. Wer so ein wohlenes Yala-Nachthemd einmal probiert hat, möchte keine andern mehr, so herrlich sind sie im Tragen. Und dann diese ausgezeichnete Beschaffenheit des Materials, der elegante Schnitt und die tadellose Verarbeitung! Das ist Yala-Qualität von A bis Z. Yala-Nachthemden aus Wolle lassen sich gleich gut waschen wie andere Yala-Wäschestücke; sie kommen nicht aus der Form und gehen nicht ein.

Die Yala-Kollektion enthält Nachthemden, Prinzess-Unterröcke, Hemdchen, Hosen, aus plattiertem Tricot (Wolle mit Seide), reiner Wolle und Wolle mit Flor für kühle Tage und Nächte. Jedes gute Geschäft führt sie und zeigt sie Ihnen gerne.

FABRIKANTEN: JAKOB LAIB & CO. AMRISWIL
Seit fünfzig Jahren für Qualität bekannt.

Yala,
Tricotwäsche
der Inbegriff
der
Qualität

Behrman Bosshard

TRIO / PILLET



Rubis Fr. 7.-



Crêpe marocain Fr. 4.-

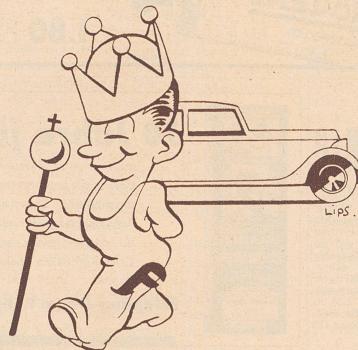
Rêve de valse Fr. 4.-

Musterflacon Fr. 1.-
Die Parfums von Clermont und Fouet
sind in allen Coiffeurgeschäften, Droge-
rien und Apotheken erhältlich. Lassen
Sie sich unsere Weihnachtspackungen in
Toilettenartikeln u. Parfumerien zeigen



Corsica Fr. 3.-

Der Kluge Willy 1



Versuch' ihn und Du fühlst Dich König,
Der Vorteil' viel, Der Kosten Wenig.

DKW Front-Limousine, 4 pl. . . . Fr. 3300.—
DKW Front-Cabriolet, 4 pl. . . . Fr. 3750.—
DKW Meisterklasse-Cabriolet, 4 pl. . Fr. 4300.—
DKW Schwebeklasse-Cabriolet, 5 pl. . Fr. 5900.—

Produkt der Auto-Union

AUTROPA A.G.

Jenatschstraße 3/5 ZÜRICH Telephon 58 886/7
Ausstellung Falkenstraße 4
Platzvertreter in allen größeren Orten

ob Ihre Schuhe
nach längerem Tragen
noch *so* aussehen
oder schon *so*

das hängt davon ab, ob Sie das Leder nur schmieren, oder ob Sie die richtige Winterpflege wählen.



WOLY-Fett-Polish

ist die richtige Winterpflege, denn sie nährt das Leder und dichtet es gegen außen ab. Nähren durch Fette, die mit den ursprünglich im Leder enthaltenen Naturfetten eng verwandt sind, damit sie richtig aufgenommen werden, abdichten durch eine dünne äußere Schutzschicht, welche das Fett nicht aus dem Leder herausläßt und gegen Schneewasser isoliert.

WOLY-Fett-Polish

ist das Zweckmäßigste für Sport- und Skischuhe, zugleich auch die beste Winterpflege für alle Schuhe, die bei Regen- und Schneewasser nicht durch Gummi-Ueberschuhe geschützt werden. Probieren Sie Woly-Fett-Polish diesen Winter — für die Erhaltung Ihrer Schuhe, — für Ihre Gesundheit.

Verlangen Sie WOLY-Fett-Polish in Schuh- und Sportgeschäften.

Widmann

*Reinslidene
Isa-Interlock-Plissé
Wäsche*

4059 778

Garnitur ab
Fr. 11.10

4056 775

Garnitur ab
Fr. 12.20

ist wohl die entzückendste Neuheit, die sich die gepflegte Dame schon morgen wünscht. Welch inniges, elegantes Anschmiegen an die Linien des Körpers. Welch schmeichelnde reizvolle Eleganz. Nur edelstes Material und vollendete Maschinen-Technik vermögen solche Werke zu schaffen. Die Plissés sind absolut wäschefest. Beachten Sie die aparten Modelle, lassen Sie die Gewebe durch Ihre

Hände gleiten, dann fragen Sie sich selbst: Und das alles für so wenig Geld?

Fabrikanten:
Jos. Sallmann & Cie., Amriswil



Schädigen Sie Ihre Zähne nicht mit rauen Zahnpasten

Es gibt Zahnpasten, welche zwar reinigen, aber auch kratzen. Andere sind unschädlich aber unwirksam. Pepsodent steht an erster Stelle, sowohl in Bezug auf Wirksamkeit als auch auf Unschädlichkeit.

Eine umwälzende Erfindung gelang jetzt in der Pepsodent-Zahnpasta zur Verwendung; ein Reinigungs- und Poliermaterial, welches alte Ansichten über die Aufgabe einer Zahnpasta umstößt.

1. Es ist unerreicht in Bezug auf das Entfernen von fleckigem, zerstörendem Film.
2. Es verleiht dem Email eine glänzende Politur — einen strahlenden Glanz.
3. Es ist unschädlich... das ist das Wichtigste von allem. Unschädlich, weil es weich ist; doppelt so weich als die Poliermaterialien, welche gewöhnlich verwendet werden.

Das neue Reinigungs- und Poliermaterial in Pepsodent ändert das Aus-

sehen der Zähne in wenigen Tagen. Erst kürzlich entdeckt, ist es vollständig verschieden von all den Substanzen, welche heute gebraucht werden.

Den Film zu entfernen ist und bleibt die Hauptaufgabe von Pepsodent. Heute löst Pepsodent diese Aufgabe besser denn je.

Im Film - jenem schlüpfrigen Belag auf den Zähnen - sammeln sich Bazillen an, welche die Zahnsäulen verursachen. Der Film nimmt Flecken von Speisen und Tabak auf und macht die Zähne unansehnlich. Den Film wegzu schaffen ist ebenso wichtig für die Schönheit wie für die Gesundheit.

Versuchen Sie Pepsodent — die hervorragende wissenschaftliche Zahnpasta unserer Zeit.



NEUE PREISE

Fr. 1.10 TUBE

Fr. 1.80 GROSSE TUBE

5015-K-SZ

Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwinden der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom Standpunkt des Spezialarztes ohne wertlose Gewaltsmittel zu verhüten und zu heilen? Ein wohlbewährter Ratgeber für Jung und Alt, für gesunde und schwach erkrankte, illustriert, neu bearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gesichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu bezahlen v. Dr. med. Hausherr, Verlag Silvana, Herisau 472

20 Jahre jünger

auch genannt „Exlepäng“, gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Absolut unschädlich! Einfachste Anwendung. Preis der Flasche für helle Haare Fr. 5.50, für dunkle Haare extrasark Fr. 8.— Überall erhältlich. Auskunft und Prospekt durch

Exlepäng-Depot W. Blum, Basel 7

CIGARETTEN

SWISSAIR

BLAU FR. 1.—

ROT 70 CTS.

Qualitätsmarken von höchster Vollendung
Hübsche Festpackungen zu 50 und 100 Stück